

Naturekomintern

Von Fritz Heckert

Am 2. März 1919 wurde der Gründungskongreß der III. Kommunistischen Internationale eröffnet, am 6. März die Gründung der neuen proletarischen Internationale offiziell beschlossen. Zehn Jahre ihres Bestehens liegen hinter uns und lassen uns Rückblick halten auf Weg und Werk unserer proletarischen, revolutionären Weltorganisation. Die Kommunistische Internationale ist ein Kind des kapitalistischen Krieges, der die Welt durchbohrte von 1914 bis 1918. Der Gebräuch zu ihrer Bildung entspringt schon in den Tagen des August 1914, als der 4. August 1914 war der Todestag der sozialdemokratischen Internationale. An diesem Tage wurde es den weitestgehenden und fortgeschrittensten Revolutionären der kapitalistischen Länder klar, daß nur eine neue, im Geiste des Kriegesgeheimnisses geborene internationale proletarische Vereinigung imstande sein würde, das Werk der sozialistischen Revolution, das Marx und Engels begonnen, fortzusetzen und zu vollenden. Ohne auf das gleichzeitige Auftreten gleichgerichteter Gruppen in anderen Ländern zu warten, begannen das gleichzeitig in allen kriegführenden Staaten aufstrebende Revolutionäre das Werk der Wiedererrichtung der von den Sozialdemokraten verraten und verfallenen Arbeiterbewegung.

In Deutschland entstehen revolutionäre sozialistische Gruppen, die den Kampf aufnehmen. An ihrer Spitze die bedeutendste, der Spartakusbund, mit Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht als Führer. Verschiedene Gruppen nehmen in den anderen Ländern die Arbeit auf. Sozan die bolschewistische Partei Rußlands mit Lenin. 1916 sind die ersten linken internationalen Verbindungen hergestellt. In Zimmerwald und später in Kienthal finden die ersten Konferenzen statt. Hier werden die Grundlinien ausgehoben, die später in das Fundament der neuen Internationale gelegt werden. In Zimmerwald und Kienthal kann selbst die Gründung der Sozialistischen Internationale noch nicht geschaffen werden, obwohl sie den um Selbstbestimmung ringenden Proletariaten bitter notwendig gewesen wäre, um den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und alle seine Verleugner erfolgreich führen zu können. Die Konferenzen von Zimmerwald und Kienthal veranlassen nur wenige revolutionäre Delegierte. Nur alle Erscheinungen waren Revolutionäre von jenem Schrot und Korn die die Scheitertafel drückt, um ihren revolutionären Kampf mit Energie aufnehmen und führen zu können. Ein großer Teil von ihnen vertritt den sozialpatriotischen, gegenüber dem Sozialpatriotismus verfallenen Standpunkt in der „Zimmerwalder Partei“ zusammen, die die Gründung der Kommunistischen Internationale bemerkt vorbereitete. Schon es in den Verfassungen der Spartakusbundes hieß: „Die Pflicht zur Ausführung der Beschlüsse der Internationale geht allen anderen Organisationspflichten voraus.“

Petrograd einladen, da hatte das Zentralkomitee der deutschen Kommunistischen Partei immer noch Bedenken gegen die Gründung der Komintern. Und der deutsche Delegierte (Eberlein) erhielt den Auftrag, gegen die sofortige Gründung der Kommunistischen Internationale zu sprechen, mit der Begründung, daß es noch zu früh sei, eine solche Organisation ins Leben zu rufen. Lenin war über eine solche Einstellung der deutschen Genossen sehr bestürzt. Heute erscheint uns diese Ansicht der leitenden Genossen des Spartakusbundes vollkommen unverständlich. Und es war ein Glück für die revolutionäre Bewegung der Welt, daß sich Lenin in seinem Vorhaben durch den Einspruch der Deutschen nicht behindern ließ.

Am meisten richtiger Lenin auch in dieser Frage die Stimmung der Proletariat einschätzte als andere Revolutionäre, das beweist der Umstand, daß die deutschen Kommunisten die Gründung der Komintern mit größter Begeisterung aufnahmen. Und das taten nicht nur die Mitglieder der Kommunistischen Partei, sondern auch die Massen der in der U.S.R. berufenen Arbeiter, die ihre Führer zwangen, eine Reihe kommunistischer Zeitschriften anzunehmen — wenn, wie ich später herausfand, auch nur mit dem Wunsch, 1920 liegt die Stimmung in diesen Massen so, daß selbst solche raffinierten Scheiteltäter, wie Crippien und Dittmann, sich auf den Weg machen, um in die Kommunistische Internationale — die mittlerweile wegen der Antisowjetbewegung der Massen in der aufsteigenden revolutionären Welt „modern“ geworden war — einzutreten. So wie

geschlossenen nationalen Parteien werden zu Sektionen der allumfassenden einheitlichen Organisationsform, ihre Mitglieder einer strengen internationalen Disziplin unterstellt und der nationalen Beschränktheit als dem größten Hindernis der proletarischen Weltrevolution der Kampf erklärt. Der Kongreß schafft Klarheit in der nationalen Frage und in der mit ihr aufs engste verbundenen Kolonialfrage. Er befreit die Parteien über die Grundaufgaben der Kommunistischen Internationale. Sicher gehören die Klärung der Fragen: über die Rolle des Staates als Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument, über das Wesen der Diktatur des Proletariats und der Sowjetmacht, über die Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Diktatur. In den Verfassungen über die Rolle der Kommunistischen Partei werden die Unterdrückung von Partei und Klasse aufgestellt und beseitigt, daß die proletarische Klasse der Führung durch eine streng organisierte einheitliche Partei bedarf, um ihren Kampf gegen die Unterdrückung erfolgreich führen zu können. Die Partei ist der fortgeschrittenste, revolutionäre, maßgebende Teil der Klasse, ihre Avantgarde. Sie hat die Aufgabe, die proletarische Revolution zu organisieren, den Weltkongreß die Kampf des proletarischen Kampfes und die Organisation der Sowjetmacht zu lehren.

Zu diesen elementaren Grundlagen der Kommunistischen Internationale bringt der 3. Kongreß der Grundzüge der ersten Erfahrungen der kommunistischen Parteien in ihren Kämpfen eine Aufgaben und zur erfolgreichen Erreichung der kommunistischen Ziele. Lenin ist es wiederum, der hier seinen ganzen Erfahrungsschatz und seine ganze revolutionäre Weisheit dem Proletariat mitteilt. Einmal mehr ist es die Einheitlichkeit, die Lehre von der Arbeit unter den proletarischen Massen und in den proletarischen Massenorganisationen. Die folgenden Kongresse beschäftigen sich mit den besonderen Aufgaben der Komintern und ihrer Sektionen in der jeweiligen Weltlage. Die Helfer und Mängel aller Sektionen werden der Kritik der Gesamtsorganisation unterworfen, um die entsprechenden Lehren zur Vorbereitung und Vertiefung der Arbeit in allen Sektionen zu ziehen. Unter ihrer Führung wird angestrebt, daß die Welt wieder wie vor 1914 im Zeichen außer Kriegesgefahr steht, daß die kapitalistischen Gegensätze zu neuen und noch gewaltigeren Explosionen treiben, und daß der Reformismus endgültig aufgehört hat, ein selbständiges Kraft in der Arbeiterbewegung zu sein. Er verurteilt Tag für Tag mehr und mehr mit dem kapitalistischen Staates und Wirtschaftssystem und wird das beste Werkzeug der kapitalistischen Welt zur Vorbereitung. Aus dieser Situation zieht die Kommunistische Internationale den Schluß: verstärkter revolutionärer Arbeit in den Massen für die Komintern.

Imperialismus die Sektionen der Komintern nur siegreich durchzuführen, wenn sie sich in ihren eigenen Reihen über alle Grundaufgaben und taktischen Maßnahmen Klarheit schaffen. Um nicht in eine ähnliche Lage zu geraten wie die Sozialdemokratie 1914, muß die Komintern mit dem Anstand der Kriegesgefahr einen ständig härter werdenden Kampf gegen alle opportunistischen Einflüsse führen. Der Kampf zur Liquidierung des Reformismus muß der rechten Gefahren ist deshalb eine Lebensnotwendigkeit für die Komintern.

In den zehn Jahren ihres Bestehens ist die Komintern zu einer den ganzen Erdball umfassenden Organisation der Proletariat und unterdrückten Völker geworden. 66 Parteien aller wichtigen Länder der fünf Kontinente sind in ihr vereinigt. Die Komintern hat sich in allen kapitalistischen Staaten der Welt revolutionäre Parteien gebildet, die den Kampf der Massen gegen ihre Unterdrückung organisieren. Die Komintern hat die revolutionären proletarischen Organisationen in den Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas gegründet. Ihre Kämpfe haben in China, Indonien und Indien die ersten Massenaktionen gegen den Klassenfeind geschaffen. Am teuersten sie revolutionäre und international handeln. In diesen Kämpfen wurde die Komintern selbst die Organisation aller Unterdrückten, die alle Klassen der Welt in einer revolutionären Familie vereint.

Den imperialistischen Mächten der Welt steht das Proletariat jetzt nicht mehr verzerrt und hilflos gegenüber, wie im August 1914. An seiner Spitze steht die Komintern, die Weltpartei, die Führerin der proletarischen Revolution. Und in der Komintern steht in der ersten Reihe die U.S.R., der Sowjetstaat, die sie die herrschende Partei im Lande der siegreichen Erhebung des Proletariats haben sich in allen kapitalistischen Staaten der Welt revolutionäre Parteien gebildet, die den Kampf der Massen gegen ihre Unterdrückung organisieren. Die Komintern hat die revolutionären proletarischen Organisationen in den Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas gegründet. Ihre Kämpfe haben in China, Indonien und Indien die ersten Massenaktionen gegen den Klassenfeind geschaffen. Am teuersten sie revolutionäre und international handeln. In diesen Kämpfen wurde die Komintern selbst die Organisation aller Unterdrückten, die alle Klassen der Welt in einer revolutionären Familie vereint.



Von der 1. zur 3. Internationale.
In der Mitte links: Genosse Fournier, ein aktiver Mitkämpfer der Pariser Komintern; in der Mitte rechts: Genosse Deygert, der greise Kompositus unseres Kampfliedes; Die Internationale. Links: Genosse Cachin, rechts Genosse Semard, Führer der RPF.
(Gruppenbild vom 6. Weltkongreß in Moskau 1928.)

die deutschen Dittmannen handelten in Frankreich die Konzeption, in Italien Treves und seine Freunde und alle anderen Helden des Zentrismus, die sich später in der 24. Internationale zusammenfanden. Diese Aus-Revolutionäre wurden von Lenin sehr rasch und gründlich durchschaut. Ihrem Konjunktur-revolutionismus trat er entgegen mit den 24 Punkten der Maßnahmenbedingungen in die Kommunistische Internationale, die die Mitglieder verpflichten, nicht nur von der Revolution zu schwächen, sondern täglich eindeutige Handlungen für die Organisierung des revolutionären Kampfes zu unternehmen. Unvergleichlich wird in ihnen verlangt die Ausbreitung aller zuverlässigen und schwachen Elemente des ehemaligen sozialdemokratischen Parteistroms aus den kommunistischen Parteien.

Der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale war in der Hauptsache eine Tagung der Propaganda kommunistischer Ziele und der Propaganda kommunistischer Ideen. In einem Manifest an die Arbeiter der ganzen Welt erinnert er daran, daß nach dem Zusammenbruch der II. Internationale, noch dem Verfall des Sozialismus durch die Sozialimperialisten und nach dem siegreichen Aufbruch des russischen Proletariats die III. Internationale gegründet sei, als die Fortführerin des Werkes, das vor 72 Jahren mit dem kommunistischen Manifest von Karl Marx begonnen wurde. Und weiter, daß die siegreiche proletarische Revolution in Sowjetrußland die Wiederaufnahme und Weiterentwicklung des Werkes der Pariser Komintern von 1871 findet. Die Diktatur des Proletariats wird als die einzige und die entscheidende Waffe des proletarischen Befreiungskampfes und zur Verwirklichung des Sozialismus erklärt. Vom 1. zum 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale bilden sich in einer großen Anzahl Länder revolutionäre Parteien, die zur Komintern drängen. Der größte der revolutionären Welt führt die Arbeitermassen in das Lager der Kommunistischen Internationale. Darum sehen wir dem 2. Kongreß größere Aufgaben. Er schafft im Organisationsrat das organisierte Fundament der Komintern als einer Organisation aller Klassenkämpfer in einer einheitlichen Weltpartei. Die ange-

Die russische Revolution stellte die Notwendigkeit der Schaffung einer internationalen proletarischen Kampforganisation veranlaßt auf die Tagesordnung. Jetzt galt es, den Weltfrieden durch vereinigte, internationale proletarische Aktionen schnell zu Ende zu bringen. Doch erst der Zusammenbruch des Weltfriedens im Herbst 1918 und die revolutionären Erhebungen als Folge dieses Zusammenbruchs in einer Reihe europäischer Länder drängen uns der Gründung der III. Internationale näher. Als die Bolschewiki auf Initiative Lenins sich mit den Vorkämpfern der Gründung der Kommunistischen Internationale an die revolutionären proletarischen Parteien und Truppen wendeten und zum Gründungskongreß Delegierte nach



Der sozialistische Aufbau in der USSR.

Aus der Rede des Genossen Uganow in der Plenarsitzung des Moskauer Sowjets am 1. Februar 1929

Unsere Partei besetzt entschieden den Kurs der sozialistischen Revolution in die sozialistische Wirtschaft und den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. Wir stellen uns auch die Aufgabe der Entfaltung der landwirtschaftlichen Produktivkräfte auf Grund der Umgestaltung unserer äußerst rückständigen landwirtschaftlichen Technik durch die Hebung der Kollektivwirtschaften der armen und mittleren Bauern. Unsere Wirtschaftspolitik ist auf die allseitige Verstärkung des sozialistischen Sektors unserer Wirtschaft gerichtet und wir greifen die kapitalistischen Elemente an der ganzen Front an. Hand in Hand mit der Rekonstruktion unserer Wirtschaft erhöhen wir ununterbrochen die Geschwindigkeit der kapitalistischen Sektoren, die die materielle Lage der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Was haben wir durch diese Politik erreicht? Vor allem ein allgemeines bedeutendes Wachstum der Wirtschaft und besonders der Industrie. Das Produktionstempo unserer Industrie im Jahre 1928/29 um 14 Prozent und im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr soll eine weitere Steigerung um 17 Prozent erreicht werden. Die Landwirtschaft zeigt in den letzten Jahren gleichfalls ein Wachstum, aber das Tempo ihrer Entwicklung ist ungenügend. Wir müssen die Entwicklung beschleunigen, um die weitere rasche Industrialisierung der Wirtschaft erfolgreich durchführen zu können. Besonders ungenügend ist das Entwicklungstempo der Getreidewirtschaft. Um die landwirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen, unterstützen wir wohl auch die individuellen Wirtschaften der armen und mittleren Bauernschaft. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß eine zablante Hebung der Landwirtschaft und ihre technische Umgestaltung nur auf dem Boden der Entfaltung des kollektiven Betriebes erzielt werden kann.

In der letzten Zeit hat sich bei uns der Klassenkampf verschärft. Die unserer Klasse fremd gegenüberstehenden Elemente treten ziemlich organisiert auf. Unsere Klassenfeinde haben begonnen alle ihre Kräfte mobilisiert und die Kräfte der Arbeiter, den Schächern, den Bösen, den Setzern, den Schädlingen usw. zu einer sozialfeindlichen Unterminierungsbewegung bereinigt. Allen diesen feindlichen Bestrebungen müssen wir die mächtige Kraft unserer proletarischen Partei entgegenstellen. Was werden unsere entschlossenen Schläge gegen die Klassen- und kapitalistischen Elemente, gegen das Pfaffen- und Setzertum und das übrige Geknecht zu führen haben. Unflüchtig der Vorkorbereitungen haben wir die Ausübung jener Rechte, die kein Recht haben und kein Recht haben sollen, an unsere Arbeiter selbst zu übertragen. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft.

Allen diesen feindlichen Bestrebungen müssen wir die mächtige Kraft unserer proletarischen Partei entgegenstellen. Was werden unsere entschlossenen Schläge gegen die Klassen- und kapitalistischen Elemente, gegen das Pfaffen- und Setzertum und das übrige Geknecht zu führen haben. Unflüchtig der Vorkorbereitungen haben wir die Ausübung jener Rechte, die kein Recht haben und kein Recht haben sollen, an unsere Arbeiter selbst zu übertragen. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft. Die Kollektivwirtschaften sind die Basis der sozialistischen Wirtschaft.

Unsere Tätigkeit muß im Zeichen des energischen Kampfes gegen die Bureaucratie, im Zeichen der Steigerung der internationalen Erziehung der Arbeitermassen, im Zeichen unserer revolutionären Tätigkeit, gleichzeitig aber die Wachsamkeit in den Fragen der Verteidigung des proletarischen Staates und der roten Armee gesteigert werden.

Leber weiß, daß unsere Arbeit neben den großen Erfolgen auch zahlreiche Mängel aufweist. Alle diese Mängel müssen der strengsten Selbstkritik unterzogen werden. Nur so werden wir sie beseitigen können.

Wir haben unserer Arbeit genau den Klassenstandpunkt eingehalten. In der Landwirtschaft stand die Entfaltung der Volkswirtschaft und die Interaktion der Dorfarbeit im Mittelpunkt unseres Interesses. Wir förderten in großem Umfang den Bau von Arbeiterwohnstätten in den Fabriksiedlungen. In der Bekämpfung der Bureaucratie stand unser Hauptaugenmerk auf der Bekämpfung der Bureaucratie, im Zeichen unserer revolutionären Tätigkeit, gleichzeitig aber die Wachsamkeit in den Fragen der Verteidigung des proletarischen Staates und der roten Armee gesteigert werden.

Wir rollen in großem Umfange die Aufgaben der Kulturrevolution auf. Die Kulturrevolution ist gegenwärtig das mächtigste Glied in der Reihe unserer Aufbaubarbeit.

zu den Ergebnissen des Wirtschaftsaufbaus

In Moskau und dem Moskauer Gouvernement:

In allen Wirtschaftszweigen haben wir in den letzten zwei Jahren 970 Millionen Rubel investiert. Hieran erhielt die Industrie 570 Millionen Rubel. Im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr 1928/29 allein sind Kapitalinvestitionen von 670 Millionen Rubel (260 Millionen Rubel für die Industrie) vorgesehen. Diese Kapitalinvestitionen wurden mit folgendem Ergebnis ausgeführt:

In zwei Jahren liegt die Produktion der Industrie von Moskau und Umgebung um 51 Prozent. Besonders stark hat sich die unter unmittelbarer Leitung der Moskauer Kommunalwirtschaft (Moskauer Volkswirtschaft) stehende Industrie entwickelt: Sie hat ihre Produktion in zwei Jahren verdoppelt.

Im letzten Wirtschaftsjahr (1927/28) ist die Produktion jener Industriezweige, die für den Bau von Maschinen, für die Produktion von Produktionsmitteln herstellen, um 31,5 Prozent und die Produktion von Gebrauchsgütern um 25,3 Prozent gestiegen. Die Leistungsfähigkeit der Kraftwerke erhöhte sich um 30 Prozent.

Trotz der Mängel ist die gesamte landwirtschaftliche Produktion im letzten zwei Jahren um 14 Prozent. Die Anbaufläche wurde um 4,6 Prozent erweitert. 84 Prozent der gesamten Ackerfläche sind bereits auf Kollektivwirtschaft umgestellt worden. In Kollektivwirtschaften ist im Jahre 1927/28 das Fünftel der vorjährigen Menge erzielt worden, aber dadurch konnte die gesamte Produktion der Bauernwirtschaften nicht befriedigt werden. Die Mechanisierung der Bauernwirtschaften ist bedeutend gesteigert worden.

Die Zahl der Kollektivwirtschaften hat sich in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt und ist von 225 Kollektiven im Jahre 1926/27 auf 478 im vorletzten Wirtschaftsjahr gestiegen. Der kollektivistische Sektor in der Landwirtschaft wird in diesem Jahre 12 Prozent des Gesamtanbaus der landwirtschaftlichen Produktion liefern, gegenüber 6,7 Prozent im Vorjahre. Die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter liegt um 55.000 und hat sich auf eine hohe Zahl der Beschäftigten der Industrie der Moskauer Arbeiter liegt in den letzten zwei Jahren um 21,5 Prozent. Für Arbeitslosenunterstützung gab es im Jahre 1926/27 16 Millionen Rubel und im Jahre 1927/28 um 25 Millionen Rubel aus. Für Wohnungs- und Gesundheitswesen gab es im Jahre 1927/28 um 12 Millionen Rubel aus. Die Zahl der ambulanten Kranken um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahre. Die Zahl der ambulanten Kranken um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahre. Die Zahl der ambulanten Kranken um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahre.

Jahren um 21,5 Prozent. Für Arbeitslosenunterstützung gab es im Jahre 1926/27 16 Millionen Rubel und im Jahre 1927/28 um 25 Millionen Rubel aus. Für Wohnungs- und Gesundheitswesen gab es im Jahre 1927/28 um 12 Millionen Rubel aus. Die Zahl der ambulanten Kranken um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahre.

Durch gemeinschaftliche Ernährung sind in Moskau 24 Prozent der Arbeiter ernährt. Im laufenden Wirtschaftsjahr soll dieser Prozentsatz auf 35 Prozent erhöht werden. Eine große Rolle dabei werden die neuorganisierten Küchenbetriebe spielen. Gemisse Erfolge haben wir auch im Gesundheitswesen erzielt. Die Ambulanten haben um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahre gebildet. Die Zahl der Ambulanten selbst wurde um 19 Prozent, der Krankenbäuer um 12 Prozent erhöht. In welcher Weise wurde nun die Aufgabe des Ausbaus des sozialistischen Sektors gelöst? Im Jahre 1928 betrug der Anteil des Privathandels an dem Moskauer Kleinhandel 33,5 Prozent, im Jahre 1928/29 22 Prozent, im Jahre 1929 (nach neuem Bericht) 17,9 Prozent, 79,8 Prozent der gesamten Produktion der Lebensmittelbetriebe der Stadt Moskau, liefert die kollektivistische Industrie.

Natürlich gibt es auch hier schwache Stellen. Der Grad der Vereinigung der kleinen und der Kleinindustrie beträgt nur 44 Prozent, obwohl dieser Prozentsatz auch schon das Doppelte von 1926 (22 Prozent) ausmacht.

Die Zahl der Mitglieder unserer Konsumgenossenschaften erhöhte sich in den zwei Berichtsjahren um 71 Prozent, in den landwirtschaftlichen Genossenschaften um 67 Prozent und in den Produktionsgenossenschaften um 87 Prozent. Allerdings sind nur 43 Prozent der Bauernwirtschaften von den Genossenschaften erfasst. Alles in allem müssen wir die allgemeine Schlussfolgerung ziehen: Unsere Wirtschaft wächst jährlich nicht um einige Prozente, sondern um Hunderte von Prozenten. Das ist ein klares Symptom der totalen Ertragssteigerung unseres sozialistischen Wirtschaftsaufbaus. Die Produktion der sozialistischen Wirtschaft ist die Nationalisierung und die Senkung der Verteilungskosten.

Zehn Jahre Komintern und die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung

Im Sowjetland hat sich der Arbeiterkorrespondent einen Ehrenplatz erworben. Er spielt eine aktive Rolle im sozialistischen Aufbau, der gegen Ungleichheit und Intoleranz gegen Bureaucratismus und Bürokratismus in der Wirtschaft zu kämpfen hat, wobei in einer allgemeinen Situation des Klassenkampfes gegen den internationalen Imperialismus sowie gegen kapitalistische Elemente im Lande der proletarischen Diktatur gearbeitet wird.

In allen Kampffronten legt der Arbeiterkorrespondent fieberhafte Tätigkeit und unerschütterliche Tapferkeit an den Tag. Nicht umsonst ist er Gegenstand des ehrerbietigen Hasses sowohl der Klassenfeinde der proletarischen Diktatur wie auch seitens der Bureaucratie und Sabotagehebeln.

Ein lebendiges, geringeres Kalb spielt der Arbeiterkorrespondent im Kampfe um die Reorganisation der Proletariats in den kapitalistischen und imperialistischen Ländern. In einer ganzen Reihe kapitalistischer Länder ist die kommunistische Presse erbitterten Verfolgungen ausgesetzt und blickt sich nur unter größten Schwierigkeiten vor dem Auge der reaktionären Diktatur zu retten. In Deutschland ist die kommunistische Presse formell legal, doch hier steht sie in ungleichem Kampfe gegen die mächtige kapitalistische Presse, die in den Händen der Bourgeoisie eine ihrer wichtigsten Waffen ist. Man muß jedoch zugleich geteilt, daß die schwache Entwicklung der Arbeiterkorrespondentenbewegung in Ländern des Kapitalismus und Imperialismus nicht nur durch objektive Ursachen bedingt ist, sondern auch dadurch, daß sich die kommunistische Presse nicht ausnahmslos und noch nicht in vollem Umfange auf den neuen Bahn, auf der Bahn einer mehr kollektivistischen, kollektivistischen Arbeit bewegt. Erst in allerletzter Zeit bemerkten wir eine beginnende Entwicklung der Arbeiterkorrespondentenbewegung in einer Reihe von Ländern, in erster Linie in Deutschland und Frankreich. Doch bereits die ersten Schritte haben die schönsten Resultate gesetzt.

Die Entwicklung einer Arbeiterkorrespondentenbewegung außerhalb der Sowjetunion werden die Voraussetzungen für die Herstellung einer internationalen Arbeiterkorrespondentenverbindung geschaffen, die berufen ist, im Zusammenwirken mit der Zusammenfassung und in der Vereinigung aller kämpfenden Arbeitergruppen in der ganzen Welt des Weltkommunismus eine hervorragende Rolle zu spielen. Im besonderen wird die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung auch bei der bevorstehenden Feier des zehnjährigen Bestehens der Kommunistischen Internationale eine große Rolle spielen können und müssen.

Die Internationale der Tat!

In dem wir die Selbstkritik, Eigenhaftigkeit und Falschheit der überlebten offiziellen sozialistischen Parteien verwerfen, fühlen wir, die in der Dritten Internationale vereinigten Kommunisten, uns als die besten Fortsetzer der herrlichen Anstrengungen und des Märtyrertums einer langen Reihe revolutionärer Generationen, von Babeuf bis Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung voraussehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletariat gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, die Internationale der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung unzuverlässig und an ihrer Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletariat aller Länder! Im Kampf gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen und nationalen Unterdrückung vereinigt Euch!

Unter dem Banner der Arbeiterklasse des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

(Aus dem Gründungsmanifest der Dritten Internationale.)

Den Siebenhunderttag werden wir auch in dem Jahre 1929 in der Reihe von Unternehmungen, und zwar nicht nur in der Welt, sondern auch in der Sowjetunion, durchführen. 25 Prozent der Arbeiter der Staatsindustrie werden veranlassen werden im laufenden Jahre zum Sozialismus übergehen.

Der auf den Markt gelangende Anteil unserer landwirtschaftlichen Produktion ist noch äußerst gering. Er beträgt in der Sowjetunion 18 Prozent, in den Kollektivwirtschaften 33 Prozent.

Die Kollektivwirtschaften liefern eine frühere Unterentwicklung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß im letzten Wirtschaftsjahr 84 Prozent der Kapitalanlagen der Kollektivwirtschaften durch Kreditbanken und nur 16 Prozent durch Mitglieder der Kollektivwirtschaften selbst gedeckt werden. Daraus ergibt sich, daß ungefähr eine Million Rubel aus dem Ausland und führen die Komposition von 40.000 armen Bauernwirtschaften unentgeltlich durch.

Die Entwicklung unserer Handelsstätigkeit ermöglicht der Rückgang der Kleinhandelsbetriebe um 18 Prozent (der Preis der Kleinhandelsbetriebe um 30 Prozent) und ein Anstieg des Preis der Genossenschaften um 50 Prozent. Im Laufe des Jahres werden fast alle Arbeiterbetriebe große, gut ausgerüstete Betriebe werden.

Wir haben die Reorganisation der Arbeiterkorrespondentenbewegung durch den internationalen Arbeiterkorrespondentenverband zu erreichen. Wir haben die Arbeiterkorrespondentenbewegung in der Sowjetunion und in den bürgerlichen Ländern zu erreichen. Die Arbeiterkorrespondentenbewegung wird durch die Durchführung einer Kontrolle über die Streikbewegungen in der Sowjetunion bekämpft. Diese Kontrolle sollte bereits in den letzten Jahren, sie muß aber noch mehr verstärkt werden.

In den zwei Berichtsjahren konnten wir die Arbeit unserer Korrespondenten bedeutend beleben. Eine der Hauptaufgaben in der weiteren Entwicklung der proletarischen Diktatur ist die Bekämpfung der Entfaltung der Selbstkritik. Auf diesem Wege müssen wir weiter als bisher vorwärts schreiten.

Die Hauptlinie in der weiteren Entwicklung des Gebietes wird die beschleunigte Industrialisierung sein. Diese besteht aber unsere Aufgabe darin, große Bauernschaften in die Reihen der Arbeiterkorrespondentenbewegung zu ziehen. Die Arbeiterkorrespondentenbewegung ist die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung.

Zehn Jahre Komintern und die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung

Im Sowjetland hat sich der Arbeiterkorrespondent einen Ehrenplatz erworben. Er spielt eine aktive Rolle im sozialistischen Aufbau, der gegen Ungleichheit und Intoleranz gegen Bureaucratismus und Bürokratismus in der Wirtschaft zu kämpfen hat, wobei in einer allgemeinen Situation des Klassenkampfes gegen den internationalen Imperialismus sowie gegen kapitalistische Elemente im Lande der proletarischen Diktatur gearbeitet wird.

In allen Kampffronten legt der Arbeiterkorrespondent fieberhafte Tätigkeit und unerschütterliche Tapferkeit an den Tag. Nicht umsonst ist er Gegenstand des ehrerbietigen Hasses sowohl der Klassenfeinde der proletarischen Diktatur wie auch seitens der Bureaucratie und Sabotagehebeln.

Ein lebendiges, geringeres Kalb spielt der Arbeiterkorrespondent im Kampfe um die Reorganisation der Proletariats in den kapitalistischen und imperialistischen Ländern. In einer ganzen Reihe kapitalistischer Länder ist die kommunistische Presse erbitterten Verfolgungen ausgesetzt und blickt sich nur unter größten Schwierigkeiten vor dem Auge der reaktionären Diktatur zu retten. In Deutschland ist die kommunistische Presse formell legal, doch hier steht sie in ungleichem Kampfe gegen die mächtige kapitalistische Presse, die in den Händen der Bourgeoisie eine ihrer wichtigsten Waffen ist. Man muß jedoch zugleich geteilt, daß die schwache Entwicklung der Arbeiterkorrespondentenbewegung in Ländern des Kapitalismus und Imperialismus nicht nur durch objektive Ursachen bedingt ist, sondern auch dadurch, daß sich die kommunistische Presse nicht ausnahmslos und noch nicht in vollem Umfange auf den neuen Bahn, auf der Bahn einer mehr kollektivistischen, kollektivistischen Arbeit bewegt. Erst in allerletzter Zeit bemerkten wir eine beginnende Entwicklung der Arbeiterkorrespondentenbewegung in einer Reihe von Ländern, in erster Linie in Deutschland und Frankreich. Doch bereits die ersten Schritte haben die schönsten Resultate gesetzt.

Die Entwicklung einer Arbeiterkorrespondentenbewegung außerhalb der Sowjetunion werden die Voraussetzungen für die Herstellung einer internationalen Arbeiterkorrespondentenverbindung geschaffen, die berufen ist, im Zusammenwirken mit der Zusammenfassung und in der Vereinigung aller kämpfenden Arbeitergruppen in der ganzen Welt des Weltkommunismus eine hervorragende Rolle zu spielen. Im besonderen wird die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung auch bei der bevorstehenden Feier des zehnjährigen Bestehens der Kommunistischen Internationale eine große Rolle spielen können und müssen.

Die Internationale der Tat!

In dem wir die Selbstkritik, Eigenhaftigkeit und Falschheit der überlebten offiziellen sozialistischen Parteien verwerfen, fühlen wir, die in der Dritten Internationale vereinigten Kommunisten, uns als die besten Fortsetzer der herrlichen Anstrengungen und des Märtyrertums einer langen Reihe revolutionärer Generationen, von Babeuf bis Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung voraussehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletariat gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, die Internationale der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung unzuverlässig und an ihrer Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletariat aller Länder! Im Kampf gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen und nationalen Unterdrückung vereinigt Euch!

Unter dem Banner der Arbeiterklasse des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

(Aus dem Gründungsmanifest der Dritten Internationale.)

Die Entwicklung unserer Handelsstätigkeit ermöglicht der Rückgang der Kleinhandelsbetriebe um 18 Prozent (der Preis der Kleinhandelsbetriebe um 30 Prozent) und ein Anstieg des Preis der Genossenschaften um 50 Prozent. Im Laufe des Jahres werden fast alle Arbeiterbetriebe große, gut ausgerüstete Betriebe werden.

Wir haben die Reorganisation der Arbeiterkorrespondentenbewegung durch den internationalen Arbeiterkorrespondentenverband zu erreichen. Wir haben die Arbeiterkorrespondentenbewegung in der Sowjetunion und in den bürgerlichen Ländern zu erreichen. Die Arbeiterkorrespondentenbewegung wird durch die Durchführung einer Kontrolle über die Streikbewegungen in der Sowjetunion bekämpft. Diese Kontrolle sollte bereits in den letzten Jahren, sie muß aber noch mehr verstärkt werden.

In den zwei Berichtsjahren konnten wir die Arbeit unserer Korrespondenten bedeutend beleben. Eine der Hauptaufgaben in der weiteren Entwicklung der proletarischen Diktatur ist die Bekämpfung der Entfaltung der Selbstkritik. Auf diesem Wege müssen wir weiter als bisher vorwärts schreiten.

Die Hauptlinie in der weiteren Entwicklung des Gebietes wird die beschleunigte Industrialisierung sein. Diese besteht aber unsere Aufgabe darin, große Bauernschaften in die Reihen der Arbeiterkorrespondentenbewegung zu ziehen. Die Arbeiterkorrespondentenbewegung ist die internationale Arbeiterkorrespondentenverbindung.

Erfolge der Gewerkschaftsopposition

Die Leuna-Metallarbeiter gegen Gefinnungsterror — Buchdrucker gegen Schlichtungswesen

Eine verdiente Quittung für König und Drehler Kilian macht faule Witze

Die Funktionäre der Leuna-Metallarbeiter haben den König, Drehler und König gestern eine Quittung ausgehändigt, die sie sich nicht an den Spiegel fieden werden. Und zwar fand im Gewerkschaftshaus Halle eine Funktionärsversammlung der Leuna-Metallarbeiter statt. Der Drehler einundvierzig Stunden und König eine Stunde zuhause. Selbstverständlich vertraute die dort die Linie von König, polemisierten gegen die kommunistische Gewerkschaftsstatistik und wählten die kompromittierten Verlage, die Funktionäre gegen den Genossen Heinrich Schmitt einzustellen. Doch alles nützte nichts. Gegen zwei Stimmen wurde nachdrückliche Resolution angenommen:

Die am 5. März 1929 im Gewerkschaftshaus stattfindende Funktionärsversammlung der Leuna-Metallarbeiter erhebt scharfen Protest gegen den Gefinnungsterror, den der Bezirksleiter König gegen die kommunistischen Mitglieder der Ortsverwaltung Halle anwendet, da dieser unbedingte zur Gewerkschaftsopposition führen muß. Die Funktionäre verlangen die sofortige Einberufung eines Mitgliederparlamentes, die zu dieser Maßnahme Königs Stellung nimmt.

Besonders protestieren die anwesenden Funktionäre gegen die Schreiwesen des Königs im „Volksblatt“, wo er zugleich mit der Anschuldigung Schmitts aus dem DMB, anfänglich, den Schmitt sowie an längsten Betriebsratsvorsitzenden von Leuna gemeint sei. Die Funktionäre sprechen dem Kollegen König ihr volles Vertrauen aus und verlangen, daß er in diesem Falle wieder an der Spitze der Betriebsratsarbeiten landeiert, selbst wenn er bis dahin aus dem DMB, aus dem er ausgeschlossen sein sollte.

Zwei Stimmen, die gegen die Resolution waren, fallen auf die SPD-Zeute. Doch die Mehrzahl der sozialdemokratischen Funktionäre stimmt für obige Resolution. Obwohl Drehler den Originalentwurf der Resolution einfaß entscheidend erklärte, er behalte sie und gebe sie nicht wieder heraus, sind wir in der Lage, die eine zweite Wärsicht vorzulegen zu können.

Wie wir noch erfahren, hatte vorrige Woche die Ortsverwaltung des DMB mit Drehler beschlossen, die Mitglieder der Gewerkschaftsopposition zu verhaften. Die Funktionäre hatten sich dagegen entschieden, weil sie vor der Abschaffung wegen ihres Verfalls in die Gefinnungsterroristen stehen.

zittern, bringen den Beschluß der Ortsverwaltung einfach nicht zur Durchführung.

Inzwischen geht die Spaltungssaktion im DMB weiter. Den Genossen Heinrich Schmitt, mit König, wurde eine Aufforderung zur „Klärung“ vom Hauptvorstand, geschieden, Hande, zugesandt. Mit diesem Mandat will die reformistische Bürokratie nur einige Zeit bis zum Ausschluß dieser Genossen verdrängen lassen, in der Hoffnung, daß inzwischen der Sturm gegen den Gefinnungsterror im DMB, sich gelegt hat.

Er wird sich nicht legen, im Gegenteil: Die Metallarbeiter werden nun erst recht auf die Durchführung ihrer Mitglieder-versammlung bestehen und auch bei der Neuwahl der Ortsverwaltung den König, Drehler und König eine ähnliche Quittung verdrängen, wie das gestern abend die Leuna-Funktionäre getan haben.

Der Drehler und König übrigens politisch gelandet sind, geht aus einem offenen Brief des Kilian-Gruppens aus an die SPD-Mitglieder im Deutschen Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Halle-Saale, hervor. Danach hat dieser Kleinbürgerbund, beschloßen, an die SPD, wie an die Gruppe König-Drehler die Aufforderung zu richten, Beratungen der drei Richtungen sofort aufzunehmen mit dem Ziel einer gemeinsamen kommunistischen Liste zur DMB-Wahl in Halle.

Dieses prinzipielle Angebot sieht Kilian ähnlich! Er, der „Mittelteil“, will mit den ultrarechten König und Drehler zusammenhängen und schließlich so werden auch mit der Gruppe des Buchdruckers der Kilian-Gruppe ist der verzweigte Bereich, selbst mit den König und Drehler zu einem Block gegen die Partei zusammenzunehmen und sich damit einen Lebenslauf zu sichern.

Immer neue Proteste gegen die Spalter

Bülnitz (Saalkr.), 5. März.

Am Sonntag wurde in einer überfüllten Erwerbslosenversammlung folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die am 3. März 1929 in Bülnitz stattgefundene Erwerbslosenversammlung verurteilt ausdrücklich den Spaltungsgang der reformistischen Führer. Die Erwerbslosen stehen auf dem Standpunkte, daß nur durch geschlossene und einheitliche Handlung der kapitalistischen Staat neutralisiert werden kann. Die reformistischen Führer haben aber die Arbeiterklasse, selbst als dem kapitalistischen System Feind, denn dieser Staat ist nicht — wie die Reformisten legen — unzerstörbar, sondern der Staat der Kapitalisten.“

Polizeistandal!

Antifolksheimliche Zählzentratur unter den Zittischen der Berliner Polizei — Die Werkstätte der Reaktoren in der Potsdamer Straße — Die Spindelbons der Koalition

Am Sonnabend wurde in der Potsdamer Straße 106 ein folgendes antifolksheimliches Politbüro ausgedehnt, das nach der angegebenen Menge von falschen Stempeln und Apparaten, die die beste moderne Zählzentratur angesehen werden muß. An der Spitze der Bande steht niemand anders als der ehemalige Parteisekretär der DMB, der berüchtigten anarchistischen Genosse, der lateinisch-russische Staatsrat Deloff, und ein gewisser Smarotow-Palomonoff. Es geht sich, daß die Reaktoranten an Smarotow-Palomonoff, wahrscheinlich auch der bekannten Sinowjew-Brief, gefällig und an alle Welt verläßt haben.

Als Grund der uns vorliegenden, absolut authentischen Mitteilungen haben die Zählzentratur seit Jahren in Berlin in Betrieb gehalten. Sie, ihre Tätigkeit und ihr Verhalten, mehr als 600 antifolksheimliche Stempeln, Briefbogen, europäischer und amerikanischer Kommunikation waren der Abteilung IA der Berliner Polizei des Sozialdemokratischen Parteibüros bekannt. Auch wurde sie, daß Deloff, der offiziell bereits vor einem Jahr, im Verdacht stand, in ein Gefinnungsterroristen zu haben, sich in Sandau, auf der Strecke nach Potsdam, ein Gut und eine Hüterfarm erworben hätte. Und sollte die Polizei nichts davon wissen, daß der Schult auf Smarotow zwei verdingliche Käse, daß ich fühle, einmal auf Smarotow Namen und einmal auf den Namen Palomonoff?

Schon bei der Umänderung der Zählzentratur des berüchtigten Politbüros hatte ein gewisser Gemanoff seine Hand im Spiele. Die Funktionäre haben alle Grund, anzunehmen, daß eben derselbe Gemanoff einer der Hintermänner Deloffs ist. Es ist charakteristisch, daß die Polizei über diesen Gemanoff kein Wort verliert, geschweige, daß sie ihn verhaftet. Wie kommt deshalb ein wenig die Reaktoranten, die hierher in die IA, warum lieh sich über diesen wichtigen Herrn so wenigstens aussprechen? Statt dessen hat die Polizei von den vier Verhafteten bereits zwei freigeselassen, nämlich den Herrn Baron Engel Düster und seinen Freundin Gertraud Düster.

Sozial steht fest: Dieser ganze Skandal wäre auch heute noch nicht aufgedeckt, auch heute noch würden die kommunistischen „Werkstätten“ und „Sinowjew-Briefe“ die Spalten der reaktionären Presse füllen, wenn die Fälscher nicht die Dummheit der Reaktoranten hätten, zu ihren letzten Opfern amerikanische Kaufleute in Amerika politische Dokumente zu beschuldigen, wobei von Smarotow Brand und Morris beschuldigt wurden, jeder von 100.000 Dollars erhalten zu haben, um die Durchführung einer kommunistischen Propaganda in Amerika zu ermöglichen. Die Funktionäre zu betonen, daß es sich auch hier um abgeleitete Fälschungen handelt. Es wurden die Dokumente angeboten werden, die sich in Berlin in der Abteilung der Reaktoranten beim waren, wurde von ihm und von der amerikanischen Botschaft beim auswärtigen Amt und der Polizei interveniert. Jetzt erst läßt sich mit Rücksicht auf die Dollarkasse ein

richtigen wesen“ zu deutsch: eine Kasse zur Befolgung von politischen Anordnungen.

Da figurieren unter der Rubrik „Geheime Ausgaben“ nicht weniger als 6 Millionen, von denen ebenfalls die gegen die Arbeiterbewegung geschickten Wurzeln finanziert werden.

Da ist das berüchtigte „Reaktionärinnenariat für öffentliche Sicherheit und Ordnung“ mit den Herrn Ritzer und W. H. H. H. an der Spitze, die jetzt mit 240.000 Mark unter das Kommando des Herrn Seering fallen, ein widerliches Zentrum von Gaunern, entsetzten Offizieren und erbitterten Arbeiterfeinden. Wie stellen sie, daß

die jetzt verhafteten wehrdienstlichen Fälscher auch zu den Ritzern und Mühlsteinen ausgedehnte Beziehungen unterhalten haben

Zu demselben Mühlstein, der, um ein „Mittelteil“ auf Secki aufzuberufen, die Arbeiter in seiner eigenen Mühlsteinen, Wohnung mit Revolution, Witzelungen usw. ausstieß!

Es ist in diesem Augenblick noch gar nicht möglich, den Schaden abzuschätzen, den die weissen Buchen der Comjunion angefügt haben. Aber eins ist möglich und nicht nur möglich, sondern gewissermaßen notwendig: Die Arbeiterklasse aller Arbeiter mit denen die gesamte Bourgeoisie gegen die Comjunion zu arbeiten beliebt. Deloff und Co. sind nicht zu trennen von den Sozialdemokraten in den kapitalistischen Regierungen. Sie sind ihre erwiderten Helfschers bei der ideologischen Vorbereitung des Krieges gegen das Väterlein. Und weil sie so ist, warum gilt es, hunderttausenden in die politischen Dunkelkammern, in denen unter aktiver Unterfertigung sozialdemokratischer Führer an der Vorbereitung des imperialistischen Krieges eifrig gearbeitet wird, gegen dessen Anführer zu kämpfen Pflicht eines jeden Klassenbewußten Arbeiters ist.



Walter Kniebocker, der amerikanische Journalist, der die zittischen antifolksheimlichen Dokumenteninspizier entlarft hat.

gang zur SPD zu verhaften. Nur Jo hat dieses finstliche Manöver noch einen gewissen Sinn.

Ausgerechnet an Willi Lehner, der sich früher in der Partei sowohl wie heute noch im DMB, durch völlige Passivität auszeichnet, soll unsere schriftliche Stellungnahme mitgeteilt werden. Damit auch der Humor auf seine Rechnung kommt, soll das nach dem „Volkswillen“ vom 4. März schon bis zum 1. März gegeben!

Die Metallarbeiter werden diesen Deuten ihre Stellungnahme durch die verstärkte Arbeit die DMB-Organisation mitteilen. Sie werden genau so wie die Leuna-Funktionäre in allen Bereichen und Verfassungen den König und König eine Quittung nach der anderen erteilen.

Nieder mit dem Gefinnungsterror! Steigert die Aktion zur Unterzeichnung der Forderungen die Spalter! Es lebe der Kampf der Gewerkschaftsopposition!

Die hallischen Buchdrucker gegen das Schlichtungswesen

Für 20 Prozent Lohnerhöhung

Folgende Resolution wird aus der Versammlung vorgelegt:

„Die am 5. März 1929 im „Volksplatz“ tagende Versammlung des Arbeitervereins Halle des Verbandes der Deutschen Buchdrucker nimmt Stellung zur Kündigung der Funktionärsvereinbarung vom 26. Februar, 20 Prozent Lohnerhöhung als Minimalforderung zu stellen, ist richtig. Die Versammlung macht sich diesen Beschluß zu eigen und fordert den Hauptvorstand auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um diese Forderungen durchzusetzen. Die Erfahrung des Jahres 1928 hat gezeigt, daß der Hauptvorstand vor dem Schlichter kapituliert hat. Es hat sich gezeigt, daß das Schlichtungswesen eine Abmurrungsmaschine im Interesse der Unternehmer ist. Beim Metallarbeiterkampf an der Wärs ist diese Tendenz am deutlichsten herauszutreten.

Die Versammlung verlangt daher, mit allen Mitteln die Forderung 20 Prozent Lohnerhöhung durchzusetzen.“

Diese Resolution wurde einstimmig, also mit den Stimmen der sozialdemokratischen Kollegen angenommen. Sie muß in gesamten Reihe von den Kollegen unterzeichnet und angenommen werden. Eine andere Resolution, die sich für die Gewerkschaftsopposition nahm, wurde mit 95 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Trotz dieser Ablehnung ist der Verlauf der Versammlung ein Erfolg für die Opposition, weil er eine prinzipielle Diskussion und ihre politische Ausprache ergab und obige Entscheidung gegen das Schlichtungswesen angenommen worden ist.

Trotz Spaltungsterror — rote Betriebsräte!

In ganzen Reihe wird die Bewegung gegen die reformistischen Spalter immer härter. Besonders in jenen Gegenden und Orten, wo die reformistischen Gewerkschaftsführer in den letzten Monaten Streiks abmurrten und besonders brutal den hinauswurf von oppositionellen Gewerkschaftlern aus den Verbänden betreiben, entscheiden sich Betriebe und Belegschaften immer zahlreicher für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Im Ruhrgebiet sprachen sich in den letzten Tagen wieder folgende Belegschaften für das Kettenschlagen Kampfprogramm und die Wahl von roten Betriebsräten aus: In Bochum die Belegschaft der Zeche „Bruchstraße“. In Puer die Kampels der Zeche Hermannsglad. In der von der Opposition einberufenen Betriebsversammlung der Friedrich-Alfred-Stütte, Kleinbienen in Duisburg, trat die Belegschaft den dort auftretenden reformistischen Funktionären wegen ihrer schamlosen Auslandszüge des Wort und stellte eine oppositionelle Betriebsratsliste auf. Dasselbe befolgte die Belegschaft der Zeche „Brück“ in Bochum.

In Berlin saßen in den letzten Tagen die Betriebe Reiling und Thomas, die Belegschaft der W. B. H. in zwei Besamungsarbeiten und die Betriebsversammlung des Verbandes der Gebirgsarbeiter Deutschlands in Reickendorf Beschäfte, die sich gegen die reformistischen Spalter im DMB, und SPD, in Berlin ritzten. Am Schluß der Resolution der W. B. H. Belegschaft heißt es: „Die Besamungsarbeiten werden am 16. März bei der Wahl der Betriebsräte den Gewerkschaftsmitgliedern die Antwort erteilen durch reifliche Wahlentscheidung und Stimmenabgabe für die Liste der Belegschaft, beginnend mit dem Namen Deter.“

Soermus ausgewiesen

Der Sozialdemokrat Grzesinski weist ihn aus Kreußen

(Eig. Draht.) Berlin, 6. März.

Der preußische sozialdemokratische Innenminister Grzesinski hat den roten Gelehrer Soermus ausgewiesen. Die „Kote Fahne“ schreibt dazu:

„Der Hassenwächter Soermus kennt Goermus. Er hat sich und seine Kumpel dem Proletariat geweiht und dabei in jeder Weise stets den finanziellen Ertrag jeder konkrete proletarischen Institution überwiegen. Der sozialdemokratische Parteisekretär aber weist ihn aus im selben Augenblick, wo die SPD-Führer und die SPD-Prese mit offenen Verdrängen, daß sie gegen jede Klassenkur sein. Willkürmässige Ausweisungspraxis!“

Mitteldeutsche Braunlohlenjundkat erhöht Briefetpreise

(Eig. Meldung.) Halle, 5. März.

Das mitteldeutsche Braunlohlenjundkat hat die Briefetpreise um 2 bis 3 Mark pro Tonne ab Werk erhöht. Diese Preisenerhöhung kommt allein den Bergwerksindustriellen zugute.

Eist der einigen Tagen erfolgte durch das rheinisch-westfälische Kohlenjundkat die Erhöhung der Kohlenpreise. Diese Erhöhung des Zeitschnitts ziehen ungewöhnlich Preisenerhöhungen auf abend Gebieten nach sich und tragen so dazu bei, der Arbeiterklasse einen Teil der geringen Lohnerhöhungen zu rauben, nachdem die Tarife langfristige festgelegt sind. Der amtliche Lebenshaltungsindeks, der im letzten Berichtsmonat emporgeschmetzt ist, wird eine weitere wesentliche Steigerung erfahren.

Das mitteldeutsche Braunlohlenjundkat bezeichnet die Meldung von einer Erhöhung der Briefetpreise als unzureichend. Immerhin wird auch angegeben, daß von einer Anzahl Werke dort, wo die Kohlen direkt von der Grube abgefahren werden, ein sogenannter Schenkelabgabe erhoben wird, was teilweise zu einer Erhöhung der Briefetpreise führt. So wird aus den Dementis ein halbes Einverständnis.

Gen. Betriebsrat

Wählt revolutionäre Betriebsräte!

Auch die Merseburger Knochenmühle muß rot wählen!

Die miserablen hygienischen und sanitären Einrichtungen im Betrieb der Gebr. Dietrich

Ein besonderes Kapitel sind diese Einrichtungen. Es ist nur zu natürlich, daß auch hier rücksichtslos, ohne die Gesundheit der Arbeiter zu beachten, alles den Profitinteressen untergeordnet wird. Unter diesen Umständen haben insbesondere die 50 Arbeiter, die hier als „Amfledler“ arbeiten, die 13 Stühle müssen Kollegen vor einigen Monaten noch ein „alten“ (1) als „Amfledler“, so ist derselbe, mit den jetzigen Kollegen, dem als „vorbildlich“ zu bezeichnen. Ein Raum von der Größe dient nicht weniger als 28 Mann als „Amfledler“, „Werkraum“ und „Zuschliffraum“. Ganze 13 Stühle müssen die 28 Kollegen ausreichen sein. Von der Betriebsvertretung überhaupt angeordnete Schränke wurden bei der Begründung, kein Holz vorhanden ist, abgelehnt. Daß bei diesen unbeschriebenen Zuständen häufig Reinigungsarbeiten, gewöhnlich, schließlich auch getrieben wurden, kümmerte die Firma um. Erhaltung wurde rundweg abgelehnt.

Jährlich 28 Personen ist sage und schreie ein ganzes

Während der Mittagspause zu zeichnen. Dieser Mensch scheint nicht zu wissen, daß er erkrankt nicht auf im Kaltenhof ist, sondern Arbeiter vor sich hat, denen er in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

In einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Einem ebensolchen Zustande befindet sich der Unterwerkraum für die Leute von der Solappherel. Auch hier ist in der Gesundheitsregeln höhnischer Schmutz und Dreck. — Hier ist es ein in der Freiheit gar nichts „anzubringen“ hat und daß zwischen ein der Personen ihn mit den gewerbspolizeilichen Vorschriften in nicht bringt.

Leider war ein Teil der Kollegen bereit, auf dieses Aninnen einzugehen. Die Firma aber ließ nach geschlossener Arbeit froh vermelden, daß es keine Proteste gegeben habe, hätte die Belegschaft dem Betriebsrat zu verbieten. Zum Schaden auch noch den Lohn.

Den Kollegen sei aber gesagt, dieses Vorgehen der Firma ist die logische Folge der Existenz des Werksvereins und der Tatsache, daß er mit brutaler Verantwortungslosigkeit gegen die Interessen der Arbeiter gehandelt wird. Hier das ist in hoch in wader J. w. d. l. Weiter wird der Werksverein in allen möglichen anderen Diensten für die Unternehmerinteressen, soherndienste um verwendet. Bei der vor einiger Zeit stattgefundenen Verlobung im Hause des „Gehrs“ wurde einem der gelben Säuglinge die „hohe Ehre“ zuteil, einen Blumenstrauß des Werksvereins zu überreichen. Selbstverständlich wurde das das nötige Geld der Kasse des Werksvereins entnommen und der Gratulant ließ noch nach eifrigem Lachen mit selb verklärten Augen durch die Gänge.

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Unternehmer es sich erlauben können, den sowieso schon hundertmal in entlassenen Papierarbeiten noch nicht einmal den Tariflohn zu zahlen. Die Verla der bekommen statt der ihnen zustehenden 74 Pf. nur 71 Pf. Hier eingetreten wurde Aufgabe des Fabrikarbeiter-Verbandes.

Die Kollegen müssen sich endlich und energisch wehren gegen die Vergrößerung der ganzen Atmosphäre, in der sich die Arbeiterbewegung der Knochenmühle abspielt, solange sie hier der gelbe Kampf herrscht. Also auch der letzte Mann herausgeholt aus dem Sumpf und in mutiger Verteidigung der eigenen Interessen in der Opposition in den freien Gewerkschaften angetreten zum gemeinsamen Kampf gegen die Ausbeutung und ihre Werkzeuge.

Berühmte Antreiber in der Knochenmühle

Um im Betriebe brutal zu differieren, die Arbeiter im Zaume halten, die planmäßig und sorgfältig auszubilden zu können, bedient sich die Firma dieser berühmten Elemente, die als Antreiber ihre

Betriebsmord

Zwei Tote, mehrere Schwerverletzte in Leuna

Im Laufe des Dienstag ist im Leuna-Werk wiederum ein großer Betriebsmord geschehen. Bei den Ausschichtungsarbeiten im A 6 a 3 34 wurde durch den Wegfall eines stützenden Baues umgeworfen, so daß die in die Erde eingestürzte und einer Arbeiter sofort tödlich und mehrere schwer verletzt. Einer von ihnen soll bereits seinen Verletzungen auf dem Transport in die Ambulanz erlegen sein.

Ein Arbeiter, von denen der eine 24 Jahre, der andere 28 Jahre alt war, sind Opfer des unglücklichen Unfalls geworden. Ein Arbeiter, der sich bei dem Unfall verletzt wurde, ist in der vergangenen Woche und durch die besondere Gefährdung eines Arbeiters ein schwerer Unfall verurteilt wurde. Der Verbindungsmann, welcher die Aufgabe hat, den Baggerführer zu melden, wenn die Bagger gefüllt ist, gab sein Signal zum Schwenken. Im selben Moment machte der Kranführer mit dem Kran faun einen halben Meter über dem Erdboden eine Drehung. Ein dort beschäftigter Arbeiter erlitt den Tod nur dadurch, daß er sich sofort nach zu Boden warf, während der rechte Baggerarm, einen Arbeiter noch hinstürzen ließ. Die Arbeiter, Obermeister, Betriebsleiter und wie die Antreiber alle heißen, achten wohl auf sorgfältige Behandlung der Maschinen, die Arbeiterleben kümmern sie nicht.

Opfer des Dormmüller-Systems

Der bei dem Eisenbahnunfall in Taucha (Kreis Weizsäcker) schwer verletzte Zugführer Alfred Kahl aus Leipzig-Schönefeld ist seinen Verletzungen erlegen.

Betriebsunfall auf Grube „Emilie“

Hier verunglückte in der Feuerungsanlage der Arbeiter Sch. Beim Öffnen einer Feuerkammer schlug eine Stofflampe heraus, wodurch er sich Verbrennungen im Gesicht und an einer Hand zuzog. Dabei stürzte sich heraus, daß auf dieser „Stinbühne“ nicht einmal Verbandszeug vorhanden war, so daß diesem Arbeiter ein ein Selbstmord angesetzt werden konnte. Auch andere sanitäre Mittel, wie Salbe, Ärgel usw., sind nicht vorhanden. Ein Beweis, daß sich der dortige Betriebsrat überhaupt nicht um die sanitären Einrichtungen gekümmert hat.

Arbeiter von „Emilie“ bei der Betriebsratswahl aufgezeigt, müßt Betriebsräte, die bei der Arbeit nicht vernachlässigen, müßt Klassenbewußt, revolutionäre Betriebsräte.

Eine Provoaktion der Steinarbeiter durch die Unternehmer

Der am 22. Februar in Goslar für die Stein- und Schotter-Industrie der Bezirke Darz, Kalle, Meier, Thüringen, Thüringen, O. Neubadensleben und Halle-Köthen gefällte Schiedspruch durch Dr. Kollath-Börsen lautet auf 1 Pf. Zulage pro Stunde. Die durch den Schiedspruch in 20 Pf. in stattgefundenen Steinarbeiterverammlung lehnte diesen ermäßigten Schiedspruch einstimmig ab. Die Forderung lautete auf 15 Prozent Zulage. Die Unternehmer verlangten trotz der niedrigen Fundamente eine spröden allgemeinen Zulage. Da der Widerstand der Arbeiterkraft im Goslar-Betrieb, die Steinarbeiter aber müßen den Reformisten sowie deren Herren, den Unternehmern, beweisen, daß sie nicht bereit sind, sich willenslos zu unterwerfen, sondern bereit sind, durch Kampf ihre Forderungen durchzusetzen.

Berlangt die Zeichnungslisten zum Massenprotest gegen den Reformismus

jämmerliche Rolle spielen müssen. Meist besitzen diese Subjekte neben der Korruption Dummheit groß. Grundlosigkeit, die sie für ihre Dienste besonders geeignet macht. Beinhalt ein Angekletter diese unwürdige Rolle ab, weil noch ein Kett proletarischen Empfindens vorhanden ist, so kann er gewiß sein, bald auf die Straße zu fliegen.

Besonders erleichtert wird diesen gewissenlosen Elementen ihr schmuggiges Handwerk durch die Tatsache, daß 80 Prozent der Arbeiter sich aus ländlichen Gebieten rekrutiert, und daß hierunter wieder eine ganze Anzahl Frauen und Mädchen sind, die den gewöhnlichen ländlichen Menschen gewöhnlich weniger Widerstand entgegenzusetzen. Folgende kleinen Vorfälle bedürfen keiner Erläuterung, sie sprechen für sich.

Im Betriebe befindet sich ein Arbeiter namens Käfer, einer der „gemäßigtesten“ Arbeiter, dessen Antreiber schon unter den Schächtern, die Frauen und Mädchen, heraus, als Ziel seiner Schlägen. Vor kurzem kam er eines Tages mit nur zwei verzerriert Gesicht, aus dem Frauenlabor geflücht, um einige „Fauten“ zu holen. Als es an ihn schon unangebracht, wenn ein männlicher „Aufseher“ den Frauenlabor betritt, so ist der Anlaß in diesem Falle, die Wahrnehmung des schmuggigen Ausbeuterinteresses, so niedrig, daß damit der Arbeiter richtig gerechtfertigt wird. Dieser Mensch, nebenbei bemerkt, Mitglied der Panzer-Frau-Partei (F.P.), brüllt der ganzen Tag im Betrieb umher wie ein Ochsenfuch. Ausruddie, wie lautes Schreien usw. sind an der Tagesordnung. Es ist ihm unmöglich, mit den Arbeitern und Arbeiterinnen in ruhigem, sachlichem Tone zu verkehren. Er hat keine andere Methode, als durch den ganzen Betrieb, die man hört, ohne ihn aus und zu sehen.

Besonders stark um ihn schändliche Kollegen hatten ihm einmal eine Tracht Prügel zugebracht. Solche „Schläge“ kann vielleicht demütigen helfen, an dem sie ausgelassen wird, sie ändert jedoch nichts an dem bestehenden Ausbeutungsgeist überhaupt, und das muß natürlich im Auge behalten werden. Neben dem Kampf um die Abwehr der Schächtern der Meister, Betriebsleiter usw. muß der bedeutendere Kampf um die allgemeine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse geführt werden.

Deshalb tuen wir Euch zu. Organisiert Euch, kämpft mit uns Schulter an Schulter, nur die organisierte Masse, erfüllt von revolutionärem Willen, kann dieses schandbare System beseitigen. Erst ein in die freien Gewerkschaften zur Verfestigung der Opposition, zum Kampfe gegen Reformismus und Ausbeutermittler.

AWMo-Zimmel beim Bahn-Betriebswert Halle, Schuppen 7 und 8

U. S. Anlässlich der AWMo hat es sich das Bahn-Betriebswert Halle nicht nehmen lassen, seinen Arbeitern einen einblattschönen Aufführungsvertrag über Unfallverhütung zu übermitteln. Herr Betriebsleiter Langner hielt diesen zu Herzen gehenden Vortrag. Es aber während der Arbeitzeit zu tun, würde der Reichsbahn zu schicklich werden, darum mußte man das Gesehe in der AWMo. Das g. a. u. s. wohl über über nicht anfordern. Den Arbeitern wurde an Hand von kleinen Bildern in Postkartenform erklärt, wie man Unfälle vermeidet, solche Bilder wurden auch an die Belegschaft verteilt. Auf den Vortrag selbst einzugehen, wäre zu langweilig, nur eine möchte ich erwähnen. Bemerkenswertes unter anderem, man solle bei der Arbeit immer höchst langsam und vorsichtig gehen, damit nichts passiert. Aber bei uns sind unglückliche offene Kanäle vorhanden, wo zumal nachts bei der miserablen Beleuchtung und dem dazugehörigen Rauch von den Maschinen eine Überfahrt über den zu gehenden Weg selbst nicht unmöglich ist. Bei der Schicht gibt es oftmals im Schuppen herrscht, ist es fast unmöglich, überhaupt langsam zu gehen. Man würde übrigens sofort als Gauner hingestellt werden.

Was das Verlegen der Schächter anbetrifft, läßt dieses sehr viel zu wünschen übrig. Daß das allerniedrigste Werkzeug, ein reines Holzschiff, in Form von leichten der Handwerker schon des öfteren auf fehlende allgemeine Werkzeuge und Utensilien aufmerksam gemacht worden. So ist unter anderem ein hübscher Mangel an gebrauchsfähigen Ketten vorhanden. Eine gewisse Gefahrquelle bildet das Abnehmen von Pumpen und Körpern von den Maschinen. Es geschieht direkt unter Lebensgefahr. Kürzlich passierte einem Kollegen, der einen Vorkammer abnehmen wollte,

daß derselbe aus zwei Meter Höhe herunterstürzte und ihn bald verlegt hätte. Denn die betreffende Kette ist erstens zu kurz gewesen und zweitens sollte schon vor Jahren eine Vorrückung gemacht werden, um beratig zu verbleiben.

Aber bis heute ist noch keine Mähle gefahren.

Werkführer Tiedke sagt zu allem Ja und Amen, aber abändern tut er nichts. Sondern ist es schon gemacht worden, aber dabei bleibt es auch. Genau so ist es mit vielen anderen Sachen.

Da auf der Eisenbahn auch Affordindern besteht, so selbst in den Betriebsverhältnissen, so sind die Leute tatsächlich gewonnen, sich zu befehlen. Sie beachten nicht die Unfallverhütungsvorschriften, um wenigstens einige Pfennige über den Tariflohn zu verdienen. Dabei werden dauernd die Affordindern gefürzt. Auch jetzt werden immer noch Zeitaufnahmen gemacht, um die Prozente zu fressen.

Wie stellt sich aber der Reichsbahn selbst zu den Unfallverhütungsvorschriften? Auf der einen Seite unzählige Antreiber und Rationalisierungsmaschinen, was demgegenüber der Schächter mit dem Vortrag über Unfallverhütung. Anstatt Unfälle zu verhindern, wird solchen direkt Vorkauf geleistet durch die fortwährende Affordindern und die immer wieder herabgezogene Affordindere. In rare alten Kollegen, die Kartenphotographien über Unfallverhütungen von Herrn Langner erhalten haben, sie zu Hause einzuarbeiten und jedesmal, wenn Gaur Wochenlohn nicht bis zu nächsten Lohnzeit, dieselben recht ruhig zu betrachten, in Euch mit gefälligen Augen, aber kurzem Magen ins Bett zu legen und darüber nachzudenken, wie „selbst“ die Vermahlung in ihre Arbeiter ist. Denn die Mitarbeiter sind doch nicht so teuer als man man den Arbeitern eine einmalige Interventionistisch gewährt hätte.

Aus dem Saalkreis

Gewaltiger Aufmarsch der Erwerbslosen in Ammendorf

Am gestrigen Tage führten die Ammendorfer Erwerbslosen eine mächtige Demonstration anlässlich des Jahresrückblicks durch. Sie marschierten unter folgenden Karolen: Arbeit und Brot den Erwerbslosen gegen den Giftsturz. Fort mit dem Arbeitslosen-Berufungsgericht. Heraus zum Mitteldeutschen Märzaufmarsch in Stuttgart. Schafft Arbeit durch Ausschuss des Mitteldeutschen Betriebsausschusses. Erwerbslose in aller Front gegen den imperialistischen Krieg. Wir schließen den Arbeitsschlag Sowjet-Rußland.

Unter diesen Karolen marschierten die Ammendorfer Erwerbslosen zu vielen Hunderten auf. Der Aufmarsch begann um 1 Uhr in Rabemell und bewegte sich unter Vorantritt der Ammendorfer Schallensektelle hauptsächlich um den Betriebsentwurf, um den Betriebsstätten die Gefährlichkeit der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern zu zeigen. Nach dem noch einige Straßen des Ortes durchzogen waren, endete die Kundgebung auf dem Grund in Ammendorf, wo sich weit über 1000 Menschen versammelt hatten.

Der Kampf begann um 1 Uhr in Rabemell und bewegte sich unter Vorantritt der Ammendorfer Schallensektelle hauptsächlich um den Betriebsentwurf, um den Betriebsstätten die Gefährlichkeit der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern zu zeigen. Nach dem noch einige Straßen des Ortes durchzogen waren, endete die Kundgebung auf dem Grund in Ammendorf, wo sich weit über 1000 Menschen versammelt hatten.

Die „Mokrantheit“ der SPD.

Wir haben immer wieder beobachtet, daß die geistige Befähigung jenseitig verbesserter SPD-Leute nur noch mit der von Anlässen der Helfantat Nützlich zu vergleichen ist. Den Beweis dafür hat erneut der „Rechtsblick“ über die Döllinger Gemeindevertretung in „Rechtsblick“ erbracht.

Freilich wollen wir zuerst, daß der Antrag der Erwerbslosen nicht von Godard, sondern von Heiler begründet wurde. Wir verließen, der Einwand, den er auf die Verammelung machte, war ein großer. Die SPD hat ein Interesse daran, das zu verschleiern.

Weiter stellen wir fest, daß der Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde, der Antrag der SPD war. Im übrigen sind die Beschlüsse der SPD nicht zu vergleichen mit den Beschlüssen der Döllinger Gemeindevertretung in „Rechtsblick“ erbracht.

Drittens möchten wir bemerken, daß aus der Gemeindevorstande Rinde hunderte Male lieber ist als kein Heiden vom Schlege des „Rechtsblicks“ des „Rechtsblicks“. Wenn Umde ergäbe, was Godard vorreitet hat, so sind wir ihm dafür dankbar. Aber noch dankbarer sind wir dem „Rechtsblick“, wenn er schreibt, daß die Beschlüsse der ersten und zweiten Räte des Parteivorstandes, baues seitens der sozialdemokratischen Minister nichts weiter als eine „Mokrantheit“ wäre.

In aller Eile hat hier der Mann einmal die Wahrheit gesagt. Alle Döllinger Arbeiter, die SPD-Minister, Genossen sind von einer „Mokrantheit“ befallen, diese „Mokrantheit“ heißt die „Mokrantheit“.

So ist es recht, Herr Kolosse! „Rechtsblick“, weiter so und es braucht kein „Rechtsblick“ mehr in Döllnitz zu kommen.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Immernocher Gotteslo in Groß-Görschen

Wir können hier feststellen, daß sich auch bei uns in Groß-Görschen die Kirchenströmung, obwohl der Pastor Kemm bekanntlich jeden Sonntag in seinem Predigtstuhl die Gemeindeglieder des Gottesdienstes in seinen Schöpfungen anleitet, fast folgendes: Dr. Kemm hatte einen Vorabend. Der Film betitelte sich: Glaube und Seimat. Ein Film, der läßt der Vergangenheit angeblich. Man zeigte darin den Kampf zwischen den Katholiken und den protestantischen Lehren der christlichen Lehre, sehr eindrucksvoll wie bei ein Zwischenfall, von Dr. Kemm voranleitet, indem dieser im 2. Akt, wo eine Versammlung der Christen gehalten wurde, wo Schwerer und Feuer Verrücktheit lief, das Bild anstimmte ließ. „Eine feste Burg ist unser Gott, der Soldat vollständig und das fand man sehr heiter. Man darf annehmen, daß mit der Zeit noch so mancher derartige Komödien, überdies wird.

Merseburg. Die Kundgebung zur Internationalen Frauentage, die am Freitag in der „Jugendburg“ stattfand, hat folgende Programmfolge: 1. Musikstück, 2. Rezitation „Wir fordern“, 3. Musikstück, 4. S. 218, Theaterstück, 5. Ansprache der Genossin Traute Poetz, 6. Musikstück, 7. Brief der Genossin R. Burgard, 8. Der Droßschmied, Theaterstück, 9. Schlussspiel „Internationale“. Der Eintritt ist frei!

Rein-Corbecha. Ganz gewisse Gemeindefänger sind hier die sogenannten Christlichen. Der Superintendent Scheele von der Kirchengemeinde Reins-Corbecha macht Abende mit dem Thema: „Kirche und Arbeiterkampf“. Diese Vortragsformel hat er maßgeblich der großen Sozialdemokratie abgewandt. Als Referenten hat er sich einen gewissen Köhler heranzogen. Dieser gibt sich als Arbeiterkampf an. Er schimpft auf die alten Arbeiterführer, die von jeder die Kirche betampfen. Morgen, Donnerstag, machen sie wieder so einen Abend auf. Arbeiter, sticht dem Bruder, der von Köhlers Seite feiert, und damit keine Anbahn zu lösen, man hüben, höhere Erwerbslose in einer Schöne Tempel, gefährt Weidlich. Er soll in Reins-Corbecha seinen Proleten einen ein.

Rein-Corbecha. Ganz gewisse Gemeindefänger sind hier die sogenannten Christlichen. Der Superintendent Scheele von der Kirchengemeinde Reins-Corbecha macht Abende mit dem Thema: „Kirche und Arbeiterkampf“. Diese Vortragsformel hat er maßgeblich der großen Sozialdemokratie abgewandt. Als Referenten hat er sich einen gewissen Köhler heranzogen. Dieser gibt sich als Arbeiterkampf an. Er schimpft auf die alten Arbeiterführer, die von jeder die Kirche betampfen. Morgen, Donnerstag, machen sie wieder so einen Abend auf. Arbeiter, sticht dem Bruder, der von Köhlers Seite feiert, und damit keine Anbahn zu lösen, man hüben, höhere Erwerbslose in einer Schöne Tempel, gefährt Weidlich. Er soll in Reins-Corbecha seinen Proleten einen ein.

Rein-Corbecha. Ganz gewisse Gemeindefänger sind hier die sogenannten Christlichen. Der Superintendent Scheele von der Kirchengemeinde Reins-Corbecha macht Abende mit dem Thema: „Kirche und Arbeiterkampf“. Diese Vortragsformel hat er maßgeblich der großen Sozialdemokratie abgewandt. Als Referenten hat er sich einen gewissen Köhler heranzogen. Dieser gibt sich als Arbeiterkampf an. Er schimpft auf die alten Arbeiterführer, die von jeder die Kirche betampfen. Morgen, Donnerstag, machen sie wieder so einen Abend auf. Arbeiter, sticht dem Bruder, der von Köhlers Seite feiert, und damit keine Anbahn zu lösen, man hüben, höhere Erwerbslose in einer Schöne Tempel, gefährt Weidlich. Er soll in Reins-Corbecha seinen Proleten einen ein.

Rein-Corbecha. Ganz gewisse Gemeindefänger sind hier die sogenannten Christlichen. Der Superintendent Scheele von der Kirchengemeinde Reins-Corbecha macht Abende mit dem Thema: „Kirche und Arbeiterkampf“. Diese Vortragsformel hat er maßgeblich der großen Sozialdemokratie abgewandt. Als Referenten hat er sich einen gewissen Köhler heranzogen. Dieser gibt sich als Arbeiterkampf an. Er schimpft auf die alten Arbeiterführer, die von jeder die Kirche betampfen. Morgen, Donnerstag, machen sie wieder so einen Abend auf. Arbeiter, sticht dem Bruder, der von Köhlers Seite feiert, und damit keine Anbahn zu lösen, man hüben, höhere Erwerbslose in einer Schöne Tempel, gefährt Weidlich. Er soll in Reins-Corbecha seinen Proleten einen ein.

Nützlich. Die Erwerbslosen schrieben sich zusammen. Am Sonnabend fand im Gasthof „Zur Sonne“ eine sehr stark besuchte Erwerbslosenversammlung statt. Genosse Hans Höder leitete die Arbeiten der Massenversammlung, die Stellung der Kommunistischen Partei und die Aufgaben der Erwerbslosen. Die SPD fordert Befreiung der verschiedenen Klassen, eine Unterfertigung, die ein menschenwürdiges Leben möglich macht, sie fordert Brot und Arbeit. In der Aussprache kam der laizien bekannte KPS- und MLL-Vertreter Böhm, Halle, zum Wort um die Arbeit der Kommunistischen Partei. Die Erwerbslosen sollten sich nicht scheuen, die verschiedenen Klassen zusammen zu bringen, ohne die Partei der Verammelung zu verlassen. Ein Erwerbslosenausschuss von vier Kollegen wurde einstimmig gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Erwerbslosen von Nützlich, Dolau, Lettin reiflos

Am 10. Jahrestage der Komintern

wird in Genosse, mit Stolz auf die Tätigkeit Deiner Organisation zurückblicken. Gleichzeitig wird Du an Deine Pflicht erinnert. Wird neue Streiter, agitiere für den „Klassenkampf“, hebe Deinen Mann in der Kampfstellung der Erwerbslosen. Die SPD fordert Befreiung der verschiedenen Klassen, eine Unterfertigung, die ein menschenwürdiges Leben möglich macht, sie fordert Brot und Arbeit. In der Aussprache kam der laizien bekannte KPS- und MLL-Vertreter Böhm, Halle, zum Wort um die Arbeit der Kommunistischen Partei. Die Erwerbslosen sollten sich nicht scheuen, die verschiedenen Klassen zusammen zu bringen, ohne die Partei der Verammelung zu verlassen. Ein Erwerbslosenausschuss von vier Kollegen wurde einstimmig gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Erwerbslosen von Nützlich, Dolau, Lettin reiflos

Handelt Du als Klassenkämpfer!

an der Demonstration im „Rechtsblick“ am 6. März, vormittags 10 Uhr, beteiligten wir den Gehör der „Internationale“ fand die Verammelung ihrer Absicht. Erneut ist der Beweis geliefert, daß die Erwerbslosen nur zur Kommunistischen Partei Vertrauen haben.

Zwainshöna. Die Märzgefallenenfeier für den Amtsbezirk Driesau findet am Sonntag, den 10. März, um 2 Uhr, am Grabe des Genossen Naumann statt. Treffpunkt in Zwainshöna um 1 1/2 Uhr mittags.

Trieba. Sinterhäufige Roblinge. Am Montag, den 4. März, morgens 4 Uhr, überfielen einige betrübte Tschechen mehrere Personen, die sich auf dem Wege zum Bahnhof befanden. Durch Fies und Schlägen wurden mehrere Personen leicht und eine schwer verletzt. Da schon bürgerliche Stimmen laut geworden sind, daß es sich bei diesen Elementen um rote Kämpfer gehandelt haben soll, so haben wir uns veranlaßt, zu erklären, daß die Leute mit dem KPS nichts zu tun haben und auch noch nicht Mitglied derselben gemeldet sind. Wir als Klassenbewußte Arbeiter rufen von solchen Elementen entschieden ab.

Rannern. Ein Russenfilm kommt! Am Sonnabend, den 9. März, abends 8 Uhr, findet im „Schützenhaus“ die Vorstellung des russischen Stoffes „Die Mutter“ statt. Die Arbeiter sowie alle Einwohner werden hierzu eingeladen, um sich die hübsche Schredensherrlichkeit des früheren Jarentums anzusehen. Eintrittspreise 70 Pf., Erwerbslose 50 Pf., unter Vorzeigung der Stempelpflicht.

Besucht die MLL-Filme!

Es finden Aufführungen statt in:

Wittenberg, Freitag, den 8. März, 194 Uhr, in Wuths „Festhalle“.

Cosleben, Freitag, den 8. März, 20 Uhr, im „Kolkshaus“, 10 Tage, die Welt erschütterten.“

Rannern, Sonnabend, den 9. März, 20 Uhr, im „Schützenhaus“.

Oppin, Sonnabend, den 9. März, 20 Uhr, im Lokal Martin „Panzerkreuzer Potemkin“ (ungekürzte Fassung).

Mücheln. Die Eingemeindungsgegner führten das kommende Parlament und die darauf folgende Steuerregulierung, nach dem Beispiel, das die kommunistische Gemeindevertretung in Wöderslag gab. Dort werden die kleinen Haus- und Grundbesitzer die kleinen Grundbesitzer und Grundbesitzer, dagegen wird die Industrie für die der Wohngebiete entfallenden Kosten ordentlich herangezogen. Jetzt dämmert. Große Enttäuschung durch die Eingemeindungsgegner. Der raffinierte Stimmenfang ist aber missglückt. Das Ergebnis der Eingemeindungsgegner ist plumpenmengenmäßig bis auf einige Viertelverteiler der Industrie. So ist's richtig, Einwohner von Mücheln, kämpft mit den Kommunisten für die Großgemeinde.

Delfz a. Berge. Einwohner von Delfz und Umgebung! Am Sonntag, den 10. März, 2 Uhr nachmittags, findet die Kranieniederlegung am Grabe des Genossen Kistemann statt. Die Ortsgruppen Rotmansdorf, Lauscha und Lobitzau beteiligen sich laut Befehl der UB-Verteilung mit daran. Sämtliche Arbeiter haben die Pflicht, sich daran zu beteiligen. Ebenfalls werden die Arbeiter-Sportvereine aufgeführt, geschlossen das gleiche zu tun.

Mücheln. Die Eingemeindungsgegner führten das kommende Parlament und die darauf folgende Steuerregulierung, nach dem Beispiel, das die kommunistische Gemeindevertretung in Wöderslag gab. Dort werden die kleinen Haus- und Grundbesitzer die kleinen Grundbesitzer und Grundbesitzer, dagegen wird die Industrie für die der Wohngebiete entfallenden Kosten ordentlich herangezogen. Jetzt dämmert. Große Enttäuschung durch die Eingemeindungsgegner. Der raffinierte Stimmenfang ist aber missglückt. Das Ergebnis der Eingemeindungsgegner ist plumpenmengenmäßig bis auf einige Viertelverteiler der Industrie. So ist's richtig, Einwohner von Mücheln, kämpft mit den Kommunisten für die Großgemeinde.

Halo, Halo, Schulze,

haben Sie schon gehört?

Note Soldaten / Note Flieger
Den roten Sender / Alnan Ullah
Tapp-Band

und anderes mehr bringen mit die

„Roten Schmelde“
Spieltruppe d. KPS, Halle a. S.

Eintritt 50 Pf., Beherlinge und Erwerbslose an d. Kasse 25 Pf.

Sonnabend, den 9. März, in Holzweid im Gasthaus Säuer.

Sonntag, den 10. März, in Helffritz in „Sohlenwerk“.

Wittmoos, den 13. März, in Helffritz im Koloniatgehof.

Sonabend, den 16. März, in Witterfeld im Kolkshaus.

Sonabend, den 17. März, in Reichitz in der Gemeindebäckerei.

Berberanerkennungen der Roten Jungfront zum Märzangebot!

In Wörsitz, am Freitag, den 8. März, 20 Uhr, im „Kolkshaus“, öffentliche Versammlung, die den Roten Jungfront zum Märzangebot! In Wörsitz, am Freitag, den 8. März, 20 Uhr, im „Kolkshaus“, öffentliche Versammlung. In Wittenberg, am Freitag, den 8. März, im „Schützenhaus“, 20 Uhr, Werbeabend. In Dörsitz, am Sonnabend, den 9. März, im „Vönderslag“, Werbeabend. In Helffritz, am Sonntag, den 10. März, im bekannten Lokal, Werbeabend. Jungarbeiter! Belegt die Beranerkennungen! Reicht Euch in die Rote Jungfront!

Weißenfels-Zeit

Wirksammaßnahmen gegen Erwerbslose in Zeitz Reformierten betätigen sich immer wieder als Diktator der Bourgeoisie

In letzter Zeit häufig bei die Fälle des willkürlichen Entwerbens der Erwerbslosenunterstützung bzw. Sperrfrist. Es passiert oft, daß ein Arbeiter, der in der Zeitz für seine Arbeit einen beträchtlichen Betrag an Sperrfrist erhalten hat, ohne daß man den Kollegen überhaupt Karten zur Verfügung ausstellt! Wenn ein Kollege auf Zeitz, ab er die Arbeit annehmen will, nicht gleich antwortet, wird ihm tadellos die Erwerbslosenunterstützung entzogen. Weiterhin zeigt es in letzter Zeit, daß sozialdemokratische Arbeitslosen-Beiräte in Hand mit den Unternehmern gegen die Erwerbslosen vorgehen. Einige Beispiele zeigen das sehr deutlich.

Es wurde am vergangenen Sonnabend mehreren Kollegen Arbeit auf der Zeitz-Gasthof nachgewiesen. Die Kollegen wurden am Sonntag nachmittags vor Gericht geladen. Es wurde ihnen erklärt, daß sie am Sonntag anfangen müßten. Als die Kollegen darauf hinwiesen, daß sie erst am Montag anfangen könnten, weil sie ihre Güter und Werkzeuge in Ordnung bringen müßten, wurde ihnen von den betriebliehen Beamten der Zeitz-Gasthof erklärt, daß sie nicht anfangen könnten. Die Karten wurden ihnen vor die Füße geworfen. Natürlich haben Scheller und seine Kollegen vor Gericht nichts anderes zu tun, als den Kollegen eine wiederholte Sperrfrist aufzuerlegen. Scheller ließ gegen die Erwerbslosen eine föhliche Klage stellen, weil „Du bist nicht auf der Zeitz“.

So zeigt es sich wieder, daß die Herren Sozialdemokraten bestenfalls von den Unternehmern hind, obwohl Scheller nicht mußte, daß im Berarbeiteramt keine Sozialarbeit geleistet werden konnte, sondern daß die Kollegen zum Durchleben der verschiedenen Abmachungen. Wir wollen den Herren erklären, daß die Arbeiter ihre Verantwortung nicht durch ihre selbstbestimmte Hilfe der Erwerbslosen zu verschleiern können. Den Kollegen aber rufen wir zu: Schließt Euch jetzt zusammen und die Willkürmaßnahmen der Unternehmung und ihrer Arbeiter eine Ende zu bereiten. Steht fest hinter dem von Euch gewählten Gewerkschaftsrat. Erging die Anerkennung des Gewerkschaftsrates.

Weißenfels. Seine Drohung wahr gemacht hat der Zeitzhaber der Firma Hülshaus. Er hatte eine Anzeige von dem Zeitz-Verkehrsamt erhalten, weil er seine Verhältnisse nicht rechtzeitig anzeigte. Er wurde daraufhin mit einer Geldstrafe von 100 Mark bestraft. Er hat sich gegen diese Entscheidung nicht wehren wollen. Er hat sich mit der Strafe abgefunden.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Weißenfels. Seine Drohung wahr gemacht hat der Zeitzhaber der Firma Hülshaus. Er hatte eine Anzeige von dem Zeitz-Verkehrsamt erhalten, weil er seine Verhältnisse nicht rechtzeitig anzeigte. Er wurde daraufhin mit einer Geldstrafe von 100 Mark bestraft. Er hat sich gegen diese Entscheidung nicht wehren wollen. Er hat sich mit der Strafe abgefunden.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Rangenbogen. Proklamation anstatt Unterfertigung! Mit Spannung wurde die letzte Gemeindevorstandssitzung der Erwerbslosen erwartet. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Angelegenheiten der Erwerbslosen. In der Sitzung wurde ein Antrag des Lehrers wegen Stellung neuer Stellen in dessen Dienstwohnung beraten. Ausführlich habe der Lehrer seinen Antrag begründet. Nach langem Hin und Her, das die Kosten umgekehrt sind, ausprobiert worden - der eine Kollege hat sich für den Antrag ausgesprochen, während der andere Kollege sich gegen den Antrag ausgesprochen hat. Der Mann wird sich jedoch erneut mit dem Arbeitsamt zu verantworten haben.

Klassenkampf

Stadt Halle
Das Glendsheer marschiert

6. März 1929.

Der Millionenritt der Arbeitlosen wird heute in ganz Deutsch- land auf dem Platzer der Städte und Dörfer erdröhnen.

Trodenen Jaßen sind das, hinter denen sich eine Unmenge von Arbeitslosen angelehrt demontrieren.

Bürgerliche Presseleute und „Leuchtturm“-Prozess

Es ist klar, daß den bürgerlichen Zeitungen dieser Prozeß sehr unangenehm war, denn trotz aller Schleiungen, Zeugenbeein- flussungen und Einschüchtern läßt sich die Theorie von den armen Arbeitern nicht aufrechterhalten.

Berufung im „Leuchtturm“-Prozess

Soeben erfahren wir, daß der Staatsanwalt gegen das ständische Urteil gegen die Stahlhelm-Schlager Berufung eingelegt hat!

Mietereleid in Halle

Uns wird wiederum ein Fall gemeldet, der in großen Kreisen das Elend der Unterklasse erschreckt.

Internationaler Frauentag 1929

Große Kundgebung am Dienstag, dem 12. März, 20 Uhr, im kleinen Saal des Volkstheater.

Es spricht Genossin Traude Hoelz!

am 15. März monatlich abgehalten. Seit dieser Zeit war die Familie des Untermieters allein Schicksal der Vermieterin ausgelegt.

Sitzung des Bauauschusses

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung über Mittel- bewilligung zur Herstellung einer Heide auf dem Un- terschlagerhof.

Hilfskassen

Am Sonntag, dem 10. März, nahmen alle Bezirksvereine teilnehmend an der 17. Sitzung des Hilfskassen-Vereins.

Wahlung, Arbeiter-Jünger-Bund, Bezirk Halle

Am Sonntag, dem 10. März, nahmen alle Bezirksvereine teilnehmend an der 17. Sitzung des Hilfskassen-Vereins.

Die hallischen SPD.-Führer gegen Verschmelzung von Genossenschaften

Sie verleugnen ihre eigenen Grundzüge - Schmutzige Hecke gegen die SPD.

In der Sozialdemokratischen Partei gilt man es nahezu gemöhlich, daß angebliche Grundzüge dann über Bord geworfen werden, wenn es gilt, gegen die verhassten Kommunisten zu fechten.

Muß es angehen werden, wenn innerhalb acht Tagen in zwei Artikeln der dafür verantwortliche Redakteur mit Namen Alfred Wellepp in der sämtlichen Halle die losnormende Verschmelzung der um Halle liegenden Kommunevereine hintertrieben!

Es bedeutet eine unersetzliche Vernichtung und bewußte Ver- zerrung der sozialistischen Weltanschauung.

Berufung im „Leuchtturm“-Prozess

Soeben erfahren wir, daß der Staatsanwalt gegen das ständische Urteil gegen die Stahlhelm-Schlager Berufung eingelegt hat!

Mietereleid in Halle

Uns wird wiederum ein Fall gemeldet, der in großen Kreisen das Elend der Unterklasse erschreckt.

Internationaler Frauentag 1929

Große Kundgebung am Dienstag, dem 12. März, 20 Uhr, im kleinen Saal des Volkstheater.

Es spricht Genossin Traude Hoelz!

am 15. März monatlich abgehalten. Seit dieser Zeit war die Familie des Untermieters allein Schicksal der Vermieterin ausgelegt.

Sitzung des Bauauschusses

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung über Mittel- bewilligung zur Herstellung einer Heide auf dem Un- terschlagerhof.

Hilfskassen

Am Sonntag, dem 10. März, nahmen alle Bezirksvereine teilnehmend an der 17. Sitzung des Hilfskassen-Vereins.

Wahlung, Arbeiter-Jünger-Bund, Bezirk Halle

Am Sonntag, dem 10. März, nahmen alle Bezirksvereine teilnehmend an der 17. Sitzung des Hilfskassen-Vereins.

In bester Erinnerung dürfte noch sein, daß im vergangenen Jahre auf der Vertreterversammlung des hallischen Konjunkturvereins gerade die sozialdemokratischen Vertreter waren, die verlangten, daß die Verschmelzung des VVH. Halle intensiver als bisher sich um die Verschmelzungsfrage bemühen sollten.

Bedeutet es nicht eine vollkommen Desorientierung ihres eigenen sozialdemokratischen Parteigenossen, Verbands- sekretärs Koback aus Magdeburg, wenn in dem Bericht der Generalversammlung des Konjunkturvereins 3 in Verbindung mit anderen Freunde feststellen?

So ist das eine bewußte Lüge. Nach unserer Meinung wird es die höchste Zeit, daß sich der Vorstoß der Verschmelzung des hallischen Konjunkturvereins mit dieser Verzerrung im „Volkswort“ befähigt.

Borheit bei Ankauf ausländischer Lotterielose!

Es ist verboten, ausländische Lotterielose anzukaufen. Der Betrüger hat sich nicht daran gehalten.

6 Monate Gefängnis wegen Blutschande!

Der 44jährige Arbeitsschlichter Sigmund W., der bereits seit 28. Dezember v. J. in Haft sitzt, wurde wegen Blutschande und unzüchtigen Handlungen, begangen an seiner minderjährigen Tochter, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Frost war daran schuld

In folgenden Straßen sind durch Ruinbrandbrennung von Kan- debank-Verordnungen im Gebrauchsgebiet.

Dochschub im Gebiet der Halle

Die Lage der an den Hauptflüssen liegenden Uferländer und Ortschaften ist ausgenüßlich sehr kritisch geworden.

Rohstoffeinsatz am Schienen

Am Sonntag, dem 10. März, nahmen alle Bezirksvereine teilnehmend an der 17. Sitzung des Hilfskassen-Vereins.

Die Ringkämpfe im Walthalla-Theater

Auch der Dienstagabend brachte spannende und interessante Kämpfe. Zuerst kämpften Rogmann (Bayern) und Marzahn (Schlesien) ihre Kräfte.

Meißelerei im Rittchen!

Der Jurist Erich St. aus Sachauß und der Arbeiter M. J. lagen im Dezember v. J. beide im Rittchen. Sie waren beide bei der Bauzeitung beschäftigt.

A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Sparkasse - Kreisbank des Saalkreises

Annahme von Spareinlagen gegen Garantie des Kreises. Ausführung bankmäßiger Geschäfte

Wir reinigen und färben Damen- u. Herren-Garderobe in bekannter guter Ausführung

TARRAGONA vom Fein. Alter 1,25 F. Baumgärtel, Lessingstr. 26

Molkerei Trotha Frischmilch und Kochsart Rindermilch Butter, Sahne, Quark

Großbäckerei Rohde Dessert in vielen Geschäften

Bücher Schreibwaren Schularbeiten Referiert F. F. 50

Friedrich Ochsenschläger Schuhwaren mit Leipziger Str. 3

Gut, preiswert u. sauber kauft man Lebensmittel in der Butterhandlung Zu den 3 Glocken

SINGER Nähmaschinen SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES. Leipziger Straße 23 und Mühlweg 22

Gebr. Kroppenstädt Möbelfabrik, Große Märkerstraße Nr. 4

H. Gutermuth Hüten und Mützen Große Ulrichstraße 4-5

Spielwarenhaus Rudolf Weißbezahl Leipziger Straße 66

KARSTADT Das Haus der Qualitätswaren Halle-Saale A.-G. Gr. Ulrichstr. 59/61

Naumann & Co. Fabrik für klassische Reinigung & Weißwäscher

Schuhhaus Emil König Inhaber: Walter Ehlerz Schmeerstraße Nr. 27

Schirme & Stöcke zu bekannt niedrigen Preisen immer vorrätig

Faltes Hinghandlung Schuler Straße 32

Walhalla Das Theater der höchsten Programme

Wir vermieten: Gasheerde Gaslöcher Elektrische Apparate

Eier LANDAU Eier LINDO Große Klausstraße 9

Feinbäckerei F. Poppe Sauremühlstraße 18

H. Fleißig u. Wurstwaren E. Hornsch, Fleischer-Str. 16

STEINTORBAD Beleuchtungskörper aller Art, wie Kronen, Tischlampen

Carl Weber, Schmeerstr. 6 keine Fleisch- u. Wurstwaren

Augenärztl. Pr. Dr. G. Stange, Mühlweg 3

Molkerei Bennigert Verkaufsstelle: Große Mühlstraße 3

Alberth Kopf Kind- u. Schweinefleischerei Mansfelder Straße 10

Wittekind Mineralwasser sprudelt mit Zitronen wohlschmeckend und bekömmlich

Linoleum - Wachstuche Gummiwaren Sugo Nechab Markt, Gr. Ulrichstr. 3

1 Radio-Horitz 1 in 6-12 Monaten für Eigenum Stadtgeschäft Halle

Mignon-Schokolade, Kakao sowie Kaffee F. E. David, Fleischer-Str. 17

Molkerei-Zafelbutter Butter-Schrader, Gr. Mühlweg 6

ROMEO Das moderne Schuhhaus größten Stils! HALL A.S. Gr. Ulrichstr. 52

W. Fleischer, Kl. Ulrichstr. 30 Zigaretten • Zigarretten • Zehacke

Bäckerei und Konditorei G. STANGE, Mühlweg 3

Ernst Hointis Pelzstr. 15 Telefon 23146 Kind- u. Schweinefleischerei

Beerdigungs-Anstalt Willy Luhe, Krutzenbergstraße 7

Engelhardt-Biere Überall! Mitteldeutsche Brauereien: Halle, Merseburg, Sangerhausen

Carl Weber, Schmeerstr. 6 keine Fleisch- u. Wurstwaren

Musikhaus Royer Große Straße 19 Musikinstrumente

K. Böhlert Halle-Saale Immenrodt Marktstraße 3

Halle'sche Beerdigungsanstalt "Bietät" Kleine Steinstraße 4

Fr. Schirioth Speise- u. Wohnzimmer, Küchen Einzelmöbel

Moritz Kade Nachf. Fabrik feiner Edel-Liköre • Radessche Edel-Brandweine

Bäckerei u. Konditorei Paul Gröbe Getzstraße 38

Franz Schulze, Led- u. Sattler, Spezial-Besatz

Johannes Thurm prima Rohfleisch u. Wurstwaren

Glauben Sie! Farben-Kramer Farben- u. Tapetenfabrik

Brost, Weh, u. Feinbäckerei Paul Klinger, Saubertstraße 2

Hausmann, Kleiner Markt 14, Ecke Dorotheenplatz

Bäckeri - Konditorei Feil Lorenz, Glauchaer Str. 2

Freudt und Weidmanns Bauer Glauchaer Straße 77

Möbel oder erst preiswert und gut o. Bernhard, Herrenstr. 19

Woldemar Schmidt, Große Steinstr. 53 Kakao • Schokolade • Konfitüren

Emil Schammell, Schweisstraße 19 H. Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Reizing, Glauchaer Str. 57

Mag. G. Henning, Steg 14 Lebensmittel u. Wurstwaren

Alwin Matthe, Alter Markt 25 Kind- und Schweinefleischerei

Carl Rinte Eisenwaren, Werkzeugen, Eisen- u. Blechwaren

Herrn. Kemper, Glauchaer Straße 5 Zigaretten, Zigarretten, Zehacke

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittag, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Bezugs- und Druck-Verantwortlichkeit für den Bezirk Halle-Merseburg: e. G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. f. d. mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textfeld. Adresse: (Hb.) 21045, (Wst.) 21047, (Vrsb.-Gen.) 22331. Verlag: „Klassenkampf“ Halle. Druckerei: Commerz- u. Privat-Druck Halle; Giesemann & Co. Halle; Kreisamt d. Grafenrath, Halle. Postfachkonto: Leipzig 106848 Fritz Kros, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 6. März 1929

9. Jahrgang * Nr. 55

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Vorwärts zu Kampf und Sieg unter Führung der Kommunistischen Internationale

